



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

Weitere Antworten zum Tertial Plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein:

- 0% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 75% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 75% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 100% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.
- 100% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 0% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 50% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 3

Gut war

- Jeder der Ärzte hat sich bereitwillig auf einen eingelassen und in jeder möglichen Situation erklärt, was er gerade tut und warum. Mir wurden im Verlauf des Tertials mehr und mehr verantwortungsvolle Aufgaben zugeteilt, die mich vor immer neue Erkenntnisse gestellt haben.
- Man konnte viel Praktisches machen und hatte das Gefühl gebraucht zu werden, gerade im OP und in der Poliklinik. Im Laufe des Tertials durfte man im OP immer mehr eigenständig machen, man war nie nur der 'Hakenhalter'. Sehr nettes und tolles Arbeitsklima unter den Ärzten und dem OP-Personal und dem Personal in der Poliklinik. Es haben sich alle viel Mühe gegeben, einem etwas beizubringen und zu zeigen.
- Tolle Integration in das Team! Es wird sich darum gekümmert, dass man viel lernt – sowohl praktisch als auch theoretisch!!!

Verbessert werden könnte

- Ab 2 PJlern + 2 Blockpraktikanten wird es doch schwierig allen eine sinnvolle Aufgabe zu geben.
- Die gleichzeitige Betreuung von 2 PJlern und 2 Blockpraktikanten ist meiner Ansicht nach etwas zu viel. Darunter leidet besonders die Lehre der Blockpraktikanten.